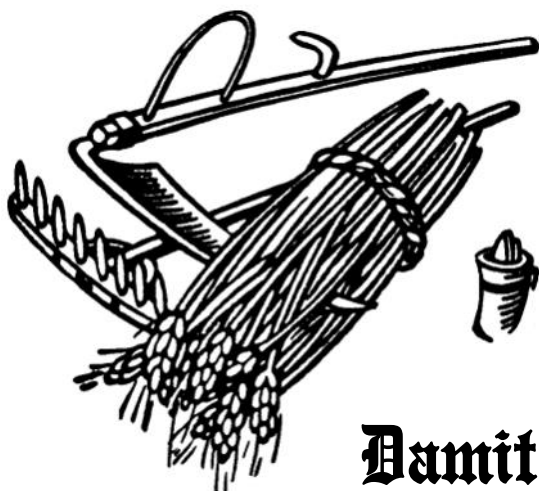




Damit's net vergess'n wird!

Brauchtum und Traditionelles in Wort und Bild von
Hans Freudenberger

100 Jahre Schutzhütte am Brandstetterkogel in Neustadtl an der Donau von 1926 bis 2026

Im Jahr 2026 blickt die Viktoria Adelheid Schutzhütte auf eine hundertjährige Geschichte zurück. Hoch über der Donau, auf 532 Metern Seehöhe, steht sie seit Generationen als Rastplatz, Aussichtspunkt und Begegnungsort. Ihre Geschichte ist eng mit den Menschen der Region verbunden, mit Wandern, Wirtsleuten und Helfern, die den Brandstetterkogel über Jahrzehnte geprägt haben.

1926 – Die erste Hütte entsteht

Die Anfänge reichen in das Jahr 1926 zurück. Damals wurde auf einem bewaldeten Höhenrücken die erste klei-



Schutzhütte 2026



ne Hütte errichtet. Sie bestand aus einem einfachen Aufenthaltsraum mit gemauertem Herd und einem Matratzenlager für sechs Personen. Das Baumaterial stammte von der Deckhütte der alten Rollfähre.

Diese bescheidene Hütte war der Grundstein für alles, was folgte.

einen Gastraum, Schlaflager, drei Zimmer und Sanitärräume. Zudem wurde die Hütte an einem neuen Standort errichtet, sodass sie von Grein aus sichtbar wurde.

Bis heute gilt sie als die niedrigste Schutzhütte Österreichs – ein besonderes Merkmal, das sie einzigartig macht.



1926 Erste Schutzhütte

27.8.1926
Schutzhütteneröffnung am Hochbrandstetterkogel im
Gemeindegebiet Neustadt
 fand seitens des österr. Touristenklubs Sektion Strudengau in Grein statt.
Ministerratsklub Neustadt

27.8.1926 Schutzhütteneröffnung am Hochbrandstetterkogel im Gemeindegebiet Neustadt/ fand seitens des österr. Touristenklubs Sektion Strudengau in Grein statt.

Gendarmeriechronik Neustadt/

1936 – Ein Neubau für die Zukunft

Schon bald zeigte sich, dass die erste Hütte den wachsenden Besucherzahlen nicht mehr gerecht wurde. Im Jahr 1936 entstand daher ein größerer Neubau. Die Firma Koller aus Grein errichtete ihn gemeinsam mit freiwilligen Helfern aus der Umgebung.

Der neue Bau umfasste eine Küche, einen Wirtschaftsraum,

Um 1940 eine schmucke Hütte





Der Österreichische Touristenklub – Sektion Strudengau

Die Geschichte der Hütte ist eng mit dem Österreichischen Touristenklub verbunden. Aus dem Greiner Verschönerungsverein entwickelte sich die Sektion Strudengau, die erstmals im Jahr 1884 erwähnt wurde. Erster Obmann war Franz Neumayr. Schon damals zählte die Sektion über hundert Mitglieder. Der ÖTK war es, der die Hütte errichtete, pflegte und über Jahrzehnte hinweg betreute. Der jetzige Obmann ist Martin Aichinger.

Viktoria Adelheid – Die Namensgeberin



Herzogin Viktoria Adelheid

Die Hütte trägt den Namen der deutschen Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen Coburg und Gotha, geboren 1885 und verstorben 1970. Sie lebte mehrere Jahre auf Schloss

Greinburg und fühlte sich der Region und ihren Menschen eng verbunden.

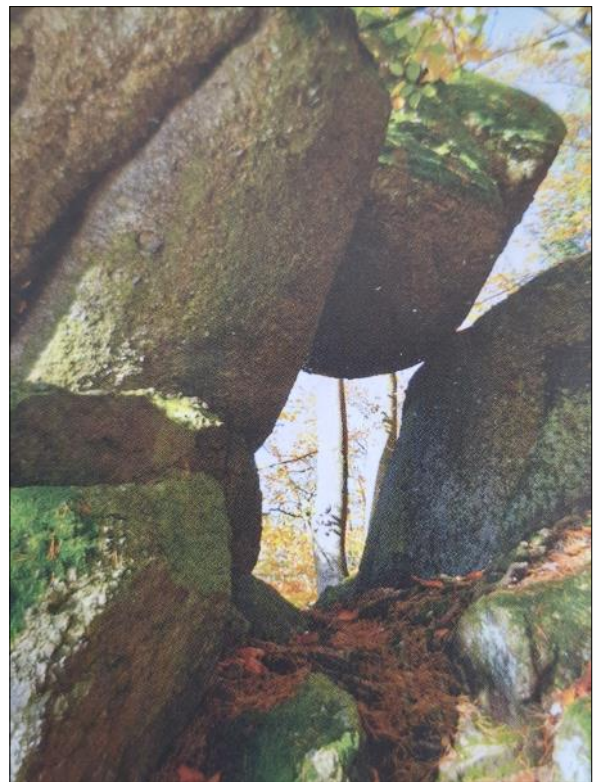
Zu ihren Ehren erhielt die Schutzhütte den Namen Viktoria Adelheid Hütte – ein Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit.

Der Matrassteig – Ein Weg durch die Geschichte

Der Matrassteig, ein teilweise steiler Wanderweg, führt vom rechten Donauufer über den Gipfelstein hinauf zum Brandstetertkogel. Er ist rund drei Kilometer lang und wurde nach Franz Edward Matras benannt. Matras, geboren 1862 und verstorben



Tafel am Stein vor der Schutzhütte



Matrassteig - Felsentor



1945, wirkte von 1912 bis 1939 als Präsident des Österreichischen Touristenklub sowie zahlreicher weiterer alpiner Organisationen.

Der Steig beeindruckt durch große Gesteinsblöcke, schmale Passagen und eindrucksvolle Ausblicke ins Donautal.

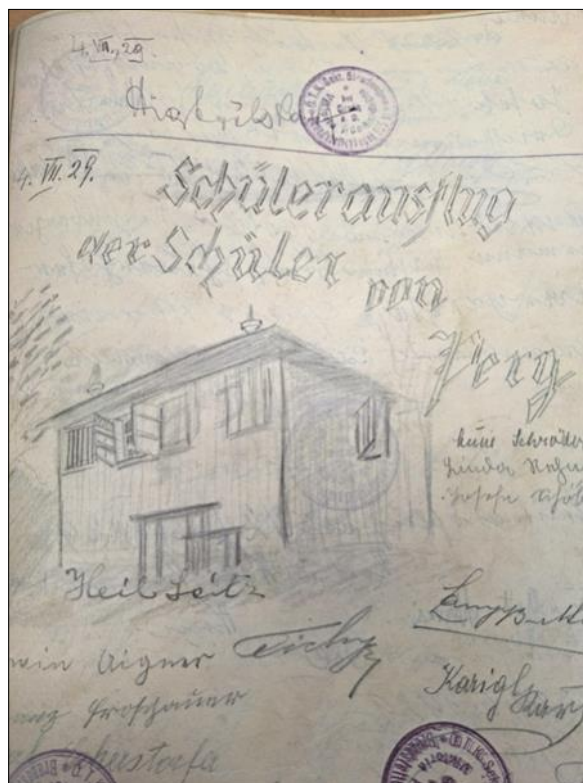
Im Zuge des Brückenbaus im Jahr 1965 ging der ursprüngliche Einstieg verloren. Ein Jahr später suchte Hans Stöger den Verlauf erneut und setzte den Steig gemeinsam mit einem Helfer namens Thüschmied in mühevoller Arbeit wieder in stand.

Bis heute ist der Matrassteig ein beliebter Zugang zur Hütte und ein Stück gelebter Geschichte.

Anekdoten und Erinnerungen an die Pächter

1926–1958 – Thomas Sedlacek

Mit der Eröffnung der ersten Schutzhütte am 27. August 1926 begann am Brandstetter Kogel ein neues Kapitel. Die kleine Hütte, hoch über der Donau gelegen, wurde



Schulsausflug am 4. Juli 1929 der Schüler von Perg

brechungen führte er die Viktoria Adelheid Schutzhütte bis 1958.

Sedlacek erhielt am 2. Jänner 1928 seine Konzessionsurkunde. Nach dem Krieg wurde ihm die Hütte 1948 erneut verpachtet. Zwischen-



Eintragung im Hüttenbuch vom späteren Bundeskanzler Engelbert Dollfuß (von 1932 bis 1934), er besuchte die Hütte vom 22. bis 23. Juni 1927 und übernachtete auf der Schutzhütte (mit Obmann Franz Neumayr).

bald zu einem beliebten Ziel für Wanderer und Einheimische. Über viele Jahre hinweg prägte Thomas Sedlacek, geboren 1899 in Wien, das Leben auf dem Kogel. Mit Unter-



Um 1940



Schutzhütte um 1950 und Stempel

Viktoria-Adelheid-Schutzhütte
Brandstetterkogel b. Grein

zeitlich arbeitete er im Ziegelofen Hanslöd bei Vizeleutnant Fritz Pavel.

Die Arbeit am Berg war schwer und fordernd, und dennoch führte Sedlacek die



Stempel auf Ansichtskarte von 1938

Hütte mit Ausdauer und persönlichem Engagement.

In der Nachbarschaft erzählte man sich, dass die Wäscheleine leer sein musste, wenn Sedlacek und seine Frau Susanne zu Besuch kamen. Susanne hatte ein besonderes Auge für schöne Wäsche, aber die Leute nahmen es mit einem Augenzwinkern hin.

Am 4. Dezember 1958 fand der Briefträger Karl Kriener den Hüttenwirt schwer verletzt im Vorraum der Hütte. Vermutlich war Sedlacek im alkoholisierten Zustand über die steile Holzstiege gestürzt. Er verstarb am folgenden Tag im Krankenhaus Amstetten. Mit seinem Tod endete eine Ära, die den Kogel über Jahrzehnte geprägt hatte.

Der Neustadtler Johann Kamleitner, geboren 1939, erinnert sich lebhaft an diese Zeit. Er erzählt, dass er in den fünfziger Jahren mit Sedlacek Tauben gehandelt hat. Die Zufahrt zur Hütte war schlecht und mit dem Auto kaum zu bewältigen. Deshalb ging er mit einem Rucksack zum Kaufhaus Rafetseder, kaufte Brot, Wurst, Zigaretten und vieles mehr für den Wirt ein und trug alles zur Hütte hinauf. Als Lohn erhielt er ein Kracherl, worüber er sich jedes Mal sehr freute.

Vor der Hütte befand sich eine kleine Tanzbühne. Am Fronleichnamstag spielten dort die Neustadtler Musikanten auf. Die Burschen der Musikkapelle fuhrten mit ihren Motorrädern den Berg hinauf. Sedlacek war selbst ein begeisterter Flügelhornist. Oft spielte er am Abend hinunter in Richtung Grein, und die Melodien zogen weit über das Donautal. Jeden Morgen läutete er die Glocke am kleinen Türmchen der Hütte.

Viele Lebensmittel und Getränke trug er über den Hochwasserweg, den sogenannten Wiesenweg, zur Hütte hinauf. Manchmal ging er mit einem Rucksack von Haus zu Haus und sammelte leere Bierflaschen ein. So blieb er den Menschen als ein Mann in Erinnerung, der mit Fleiß, Eigenheit und Herz die Hütte über Jahrzehnte prägte.



1958–1960 – Zeit der Schließung

Nach Sedlaceks Tod blieb die Hütte für einige Jahre unbesetzt. Die Tür blieb geschlossen, und der Kogel lag stiller als sonst. Erst 1960 wurde die Bewirtschaftung wieder aufgenommen.

1960–1962 – Franz Kührtreiber

Franz Kührtreiber aus Grein übernahm die Hütte im Jahr 1960. Er hatte während des Krieges einige Zeit im Konzentrationslager verbracht und kehrte mit großer Lebensenergie zurück. Die Bedingungen am Kogel waren jedoch schwierig. Die Straße wurde nicht geräumt und das Bier musste im Haus Osthona eingelagert werden. Die schweren Holzkisten mit je 25 l Flaschen mussten mühsam in den Keller getragen werden.

Kührtreiber engagierte sich zudem in der Neustadtler Theatergruppe und war im Ort gut bekannt.

1963–1966 – Apollonia Sündhofer

Apollonia und Karl Sündhofer übernahmen die Hütte am 1. Januar 1963. Sie heirateten im Gasthaus Kürner und verbrachten ihre Hochzeitsnacht auf der Schutzhütte. Der Wirt fuhr das Paar mit seinem VW Käfer auf den Kogel.



1964 Apollonia, Karli und Karl sen. Sündhofer

Karl Sündhofer spielte Steirische Harmonika und unterhielt damit oft die Gäste. Er vergrößerte die Terrasse und sprengte den großen Stein unterhalb der Hütte, unterstützt von Maurerkollegen und Nachbarn. Apollonia war für ihre gute Küche be-



1964 Weihnachten - Apollonia und Karli Sündhofer, die Sündhofers wohnten bis 1966 auf der Schutzhütte.



Karl Sündhofer mit seiner Steirischen



Karl sprengte den großen Felsen

kannt. Sohn Karl wurde am 12. Dezember 1963 geboren und verbrachte seine ersten Lebensjahre auf der Hütte.



1964 Ein strenger Winter am Kogel

1977–1987 – Rose Heindl

Rose Heindl wurde 1943 in Lodz geboren. Ihr Vater war Schaffner bei der Eisenbahn, weshalb die Familie während des Krieges in Polen lebte. Nach dem Krieg kehrten sie nach Österreich zurück. Durch einen Arbeitskollegen erfuhr Rose, dass die Hütte leer stand, und pachtete sie gemeinsam mit ihrem Mann Karl.

Die Hütte war in schlechtem Zustand. Wasserhähne tropften, die Stromleitungen waren schwach

1967–1976 – Ursula Haberl

Die Familie Haberl verbrachte neun Sommer im Haus Osthona, bevor sie sich entschlossen, die Hütte selbst zu pachten. Ursula Haberl stammte aus Berlin, ihr Mann aus Wien. Sie hatten drei Söhne, von denen einer später bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.

Der Kaiserschmarren der Frau Haberl war weitem bekannt. An einem Sonntag gingen sogar einmal die Eier aus, und einer der Söhne musste bei den umliegenden Bauern Nachschub holen. An diesem Tag wurden 76 Portionen Kaiserschmarren gebacken.



1980 v. links: Der Neustadtler Bürgermeister HD Johann Schuh, Wirtin Rose Heindl, Landtagspräsident Mag. Franz Romeder und Vzbgm. Alois Tüchler
Damals wurde über die Entstehung der neuen Landeshauptstadt St. Pölten (seit 1986) diskutiert.

Eine ältere Dame erzählte Herrn Haberl einmal, dass die Schutzhütte nach ihr benannt sei. Es handelte sich tatsächlich um Herzogin Viktoria Adelheid, die den Ort oft besucht hatte.

1976 – Brigitta Reitmayr

Von April bis Dezember 1976 führte Brigitta Reitmayr die Hütte. Ihr Pachtvertrag wurde jedoch noch im selben Jahr aufgekündigt.



1980 Straße auf dem Pöchlhackerkogel vor dem Güterweggebäude, hinten Haus Kriener, Osthona



und die Wasserversorgung war unzuverlässig. Nachbarn halfen tatkräftig mit, um die Hütte wieder in Schuss zu bringen. Die Zufahrt führte damals zwischen Osthona und Pöchlacher hinauf, bis 1981 der Güterweg gebaut wurde.

Rose kaufte jedes Jahr ein Schwein und verarbeitete es selbst. Mittwoch war Knödeltag, zu Silvester gab es einen Sauschädel. Ein besonderer Erfolg waren die „Kasamandl“ - Käsekrainer, eine spezielle Kreation nur für den Kogel.



Sauschädelessen

Der Sparverein am Kogel wuchs von 30 auf 135 Mitglieder. Sechs Mal wurde zu Jahresende ausbezahlt, da der Platz für die vielen Leute nicht ausreichte.

GASTLICHES DONAUTAL

Auf ein Wert S 44.-

„Kasamandl“
mit Schnaps **S 36.-**

in die **Brandstätterkogel-Hütte**
(herrliche Aussicht auf das Donautal)

Ab 4 Personen Transfer möglich
Anmeldung Reiseleitung Fam. Heindl

Werbung für „Kasamandl“

Auch Ausflüge wurden organisiert.

Die Pacht betrug damals 1300 Schillinge (94,50 €) im Jahr.

Die zwei Zwergziegen, Mona und Niki, waren bei den Gästen besonders beliebt.



Die Wirtin mit den Zwergziegen

In einer Werbung von 1978 hieß es, dass es kalte und warme Speisen gäbe, mit Liebe von Rose Heindl zubereitet, sowie ein Matratzenlager für nahezu 20 Personen und einen großen Balkon mit Blick



1982 von links: Schlager Bertl (Kloibhofer), Karl Heindl (Wirt), Tochter Marianne

auf die Donau.

Rose sagt rückblickend, dass die Neustadtler ein sehr angenehmes Publikum gewesen seien und sie ihre Arbeit gern gemacht habe.





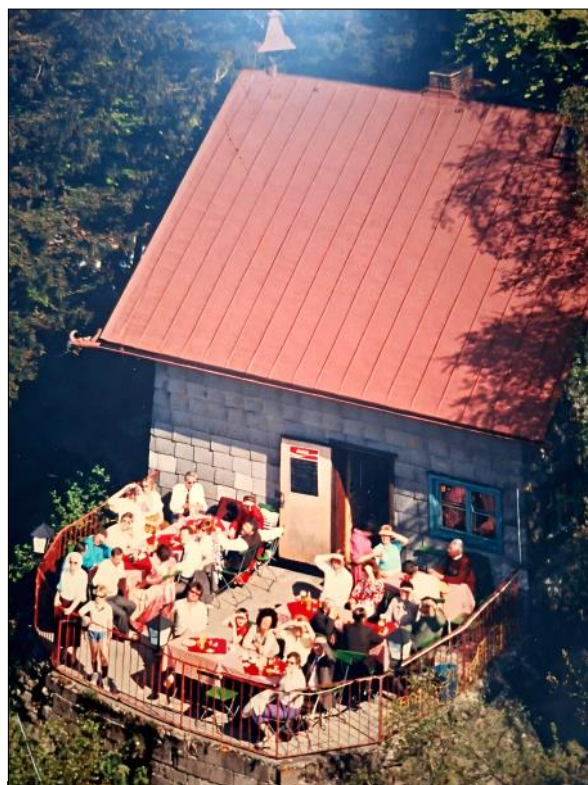
1987–1992 – Erika und Mutter Brigitte Haas

Erika Getzinger kam jung von der Saisonarbeit am Arlberg zurück und übernahm die Hütte am 28. November 1987. Trotz Schneefall war die Hütte am ersten Tag voll, vom Pfarrer bis zum Bürgermeister.



1989 Herrliche Fernsicht von der Terrasse (Tischtücher und Vorhänge waren rot-kariert)

Die Neustadtler Vereine kamen nach ihren Sitzungen oft auf den Kogel. Die Arbeit war anstrengend, aber Erika verdiente gut. Wenn die Gendarmerie kontrollierte,



1989 Flugaufnahme auf die Terasse

stille Post gespielt, und die Gäste blieben einfach länger sitzen.

Zur Jause gab es Hüttentoast, Gulasch, Würstl, belegte Brote und Schafkäse aus dem Hause Schaching. Die Hochhuber Berta machte Bauernkrapfen. Erika schlief auf der Hütte und versteckte ihr Geld in der Kühltruhe.

Der Wein wurde im Erdkeller gelagert, und der Verbrauch war beachtlich. Beim Kogelfest kamen Gäste aus der ganzen Gegend, sogar ein Bus aus Linz. Die Frauen kamen mit dem Backen kaum nach.

Im Winter musste Erika manchmal rückwärts den Berg hinauffahren, wenn Schnee und Eis lagen. Der Postler und der Bäcker „versumpften“ gelegentlich am Kogel. Der Rühringer, Johann Temper, spielte oft auf, und einmal füllte die Neustadtler Musikkapelle die Hütte mit 70 Gästen.

Die Miete betrug damals 500 Schilling (36 Euro) im Monat. Erika und ihre Mutter sagen heute noch, dass es die schönste Zeit ihres Lebens war.

1992–1994 – Martina Leutgeweger

Mit 22 Jahren wurde Martina Leutgeweger nach ihrer Saisonarbeit Kogelwirtin.



Wirtin Martina bei der kleinen Schank



Anfangs war es schwierig, sich gegen die jungen Neustadtler Burschen durchzusetzen, doch mit der Zeit gewann sie Respekt.

Die ganze Familie half mit. Der „Forstl“ war der Hausmeister und die Mühlgassner Hanni, auch Kurvenhanni genannt, waren stets zur Stelle. Beliebt waren Brettljause mit einem Stamperl Schnaps und der Schafkäse aus Schaching.



1993 „Forstl“ mit einem Fohlen bei der Schank

Das Maifest mit Franz Elser und dem Nussi Sextett war ein Höhepunkt. Am nächsten Morgen zelebrierte Dechant Johann Berger eine Messe.



Der Musikant Franz Elser half auch kellnern, wenn Not am Mann war.



1993 Hermann Leitner (der Karlinger in der Gaststube)

Auch im Winter war geöffnet, oft mussten Schneeketten angelegt werden.

Der Sparverein war gut besucht, und im Herbst gab es Ausflüge mit Musik von Hans Kriener.

Unter Martina wurde der Terrassenzubau von Karl und Manfred Leitner errichtet. Legendar war das Maibaumsetzen.

Martina sagt heute, dass es eine schöne Zeit gewesen sei und sie sich noch immer freue, wenn sie als Kogelwirtin angesprochen werde.

1995–1998 – Veronika und Anton Eder, danach Richard Petz

Die Eders bewirtschafteten daneben noch die Vogelsteighütte in Kollmitzberg. Anton Eder war auch am Kogel oft sein bester Gast.

Danach übernahm für kurze Zeit Richard Petz die Hütte.



1999–2024 – Franz Nussbaumer

Franz Nussbaumer war über viele Jahre Kogelwirt. Seine Speisekarte war umfangreich, und er kochte gut. Die Gerichte waren auf einer großen Tafel im Gastzimmer angeschrieben. Zu manchen Gästen war er zwar streng, aber stets verlässlich.



Lehre als Einzelhandelskauffrau, arbeitete jedoch stets auch in der Gastronomie. Nach ihrer Ausbildung zur Dipl. Restaurant Managerin übernahm sie 2021 die Leitung des beliebten Linzer Lokals *Good Karma*.

Mit viel Erfahrung, Herz und Energie möchte sie dieses Neustadtler Juwel wieder zu einem lebendigen und gern besuchten Ausflugsziel machen – und die Tradition der Feste und Feiern am Kogel neu aufleben lassen.

Seit 2025 Manuela Duric

Seit 4. Juni 2025 führt Manuela Duric die



2026 Renovierte Gaststube

Hütte am Brandstetter Kogel und setzt damit die lange Tradition der Bewirtschaftung dieses besonderen Ortes fort.

Manuela absolvierte eine



Wirtin Manuela mit Koch Diego



Neueröffnung der Schutzhütte am 4. Juni 2026 mit Wirtin Manuela Duric, Obmann Martin Aichinger, Bürgermeister Franz Kriener und Vereinsmitgliedern des Österreichischen Touristenklub (ÖTK).



Die Viktoria-Adelheid-Schutzhütte, heute meist Brandstetterkogelhütte genannt, liegt auf einer markanten

Felskuppe in unserer Gemeinde Neustadtl an der Donau. Umgeben von mächtigen Granitblöcken gewährt die Anhöhe einen eindrucksvollen Panoramablick auf die Stadt Grein, das Donautal, den Strudengau bis weit hinein ins Mühlviertel.

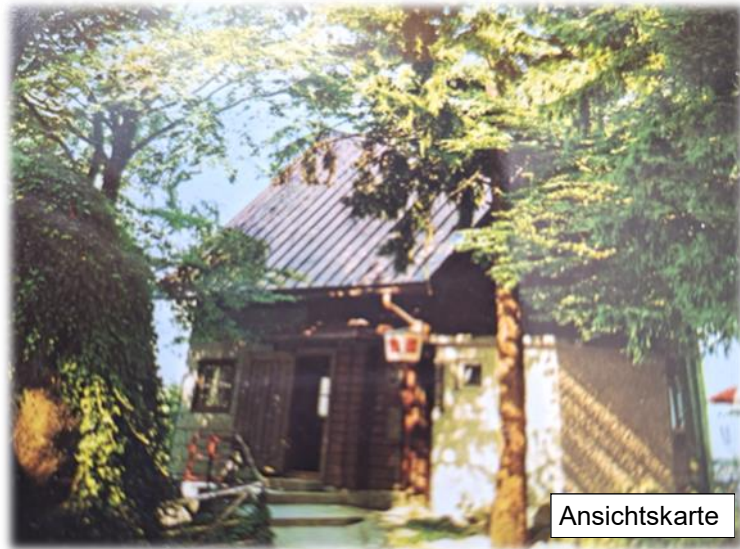
Im Jahre 1926 wurde die Schutzhütte errichtet und befindet sich im Eigentum der Sektion Strudengau des Österreichischen Touristenklubs. Wanderer erreichen den Brandstetterkogel von der Donauseite über den doch steilen und landschaftlich reizvollen Matrassteig. Von Neustadtl aus führt eine recht kurvige Gemeindestraße zum Ziel.

Als Einkehr- und Ausflugziel bekannt und beliebt blicken wir nun auf 100 Jahre Bestand und Geschichte dieses Touristenzieles in Neustadtl. Dank an alle Verantwortlichen und Pächter dieser Zeit für ihren Einsatz und ihr Wirken. Für die sorgfältige Recherche und Gestaltung dieser Beilage danke ich unserem Heimatkundler Hans Freudenberger.

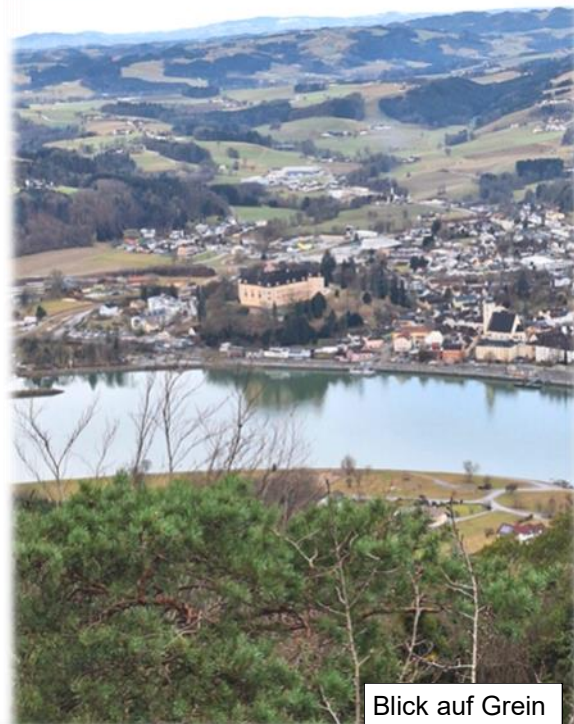
Geschichte bleibt lebendig, wenn sie erforscht, niedergeschrieben und an kommende Generationen weitergegeben wird.

Franz Kriener

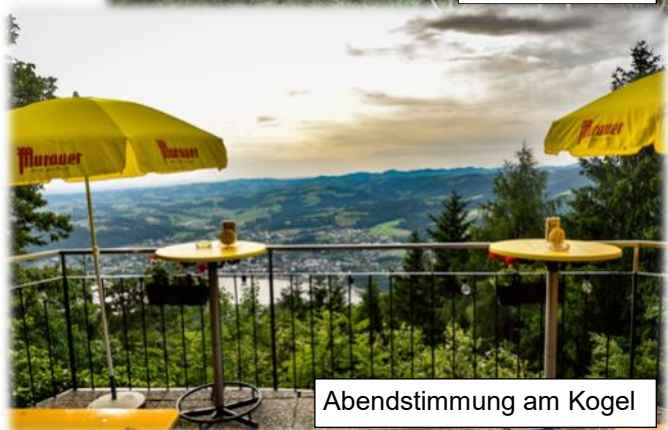
Franz Kriener
Bürgermeister



Ansichtskarte



Blick auf Grein



Abendstimmung am Kogel